

II-6034 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
 des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

B M  
W F

GZ 10.001/78-Parl/92

Herrn Präsidenten  
 des Nationalrates  
 Dr. Heinz FISCHER  
 Parlament  
 1017 Wien

Wien, 14. Mai 1992

2662 1A3

1992-05-18

zu 2696 1J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2696/J-NR/1992, betreffend die Ernennung von Frauen auf Planstellen für Universitätsprofessorinnen, die die Abgeordneten Dr. RENOLDNER, Freundinnen und Freunde am 20. März 1992 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1) Wieviele Universitätsprofessorenposten wurden im Zeitraum zwischen dem 1. März 1991 und dem 29. Februar 1992 neu besetzt?

Antwort:

In dem genannten Zeitraum gab es 73 Ernennungen von Ordentlichen Universitätsprofessoren.

2) Wieviele der ernannten Personen waren Frauen? (Bitte um Angabe der absoluten Zahlen und der Prozentzahlen).

Antwort:

Von den 73 Ernennungen waren vier Frauen, das sind 5,5 %.

3) Welche prozentmäßige Verschiebung ergibt sich bei den Besetzungen aller Posten des wissenschaftlichen Dienstes im Jahresvergleich 1.3.1990 - 28.2.1991 einerseits und 1.3.1991 - 28.2.1992 andererseits?

- 2 -

Antwort:

Die prozentmäßigen Verschiebungen bei den Besetzungen sind aus der angeschlossenen Tabelle zu ersehen (siehe Beilage 1).

4) In wievielen Fällen waren in den von den Berufungskommissionen vorgelegten Dreievorschlägen (für Universitätsprofessorenposten) eine weibliche Kandidatin enthalten? In wievielen Fällen waren zwei weibliche Kandidatinnen enthalten? In wievielen Fällen waren ausschließlich Frauen im Dreievorschlag? In wievielen Fällen waren ausschließlich Männer im Dreievorschlag?

Antwort:

Von den unter Punkt 1 genannten 73 Ernennungen waren auf sechs Vorschlägen eine Kandidatin, auf einem Vorschlag zwei Kandidatinnen und auf einem Vorschlag drei Kandidatinnen enthalten. Einen Vorschlag mit ausschließlich weiblichen Kandidatinnen gab es nicht. Hingegen waren in 65 Fällen ausschließlich Männer in den Besetzungsvorschlägen enthalten.

5) In wievielen Fällen hat der Bundesminister eine Frau ernannt aus a) den Dreievorschlägen, die eine Frau enthielten und b) aus jenen, die zwei Frauen enthielten?

Antwort:

a) In drei Fällen wurde aus einem Vorschlag, der eine Frau enthielt, eine Frau ernannt,

b) aus dem Vorschlag, der zwei Kandidatinnen enthielt (siehe Frage 4) wurde keine Frau ernannt,

- 3 -

c) aus dem Vorschlag, der drei Kandidatinnen enthielt, kam eine Frau zum Zug.

6) Hat der Minister den Eindruck, daß bei den Berufungsvorschlägen tatsächlich bei gleicher Qualifikation Frauen entsprechend besser berücksichtigt werden? Wenn nein, welche legistischen Veränderungen wären deshalb gefordert, um der Absicht einer Erhöhung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal gerecht zu werden?

Antwort:

In letzter Zeit ist eine erfreuliche Zunahme der Bewerbungen von Frauen um Ordinariate zu verzeichnen. Die Frage, ob bei gleicher Qualifikation Frauen von den Berufungskommissionen bevorzugt werden, kann ich nicht mit Sicherheit beantworten. Aus den Besetzungsvorschlägen ersehe ich aber, daß häufiger als in der Vergangenheit Frauen in die engere Wahl gezogen werden. Die Frauenanteile in den einzelnen Planstellenkategorien (mit Ausnahme der Bundes- und Vertragslehrerinnen) sind freilich noch viel zu gering und entsprechen in keiner Weise der Absolventenrelation. Von legistischen Maßnahmen erwarte ich mir hier zwar wenig, da ein Umdenken durch eine Änderung der Rechtslage kaum erreicht werden kann; dessen ungeachtet wird im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine Änderung des § 106a UOG mit dem Ziel einer Stärkung der Rechte des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen bzw. der Mitglieder dieses Arbeitskreises vorsieht.

Frauen, die an einer akademischen Laufbahn interessiert sind, zu fördern, zum Beispiel durch die von mir geschaffenen Habilitationsstipendien, ist angesichts der gegenwärtigen Situation notwendig. Erst wenn die Zahl der habilitierten Assistentinnen

- 4 -

deutlich steigt, wird sich auch die Chance der Frauen, mehr Ordinariate als bisher besetzen zu können, verbessern.

7) In welchem Zeitraum rechnet der Minister mit welchen erreichbaren Quoten des Frauenanteils am gesamten wissenschaftlichen Personal der österreichischen Universitäten und Hochschulen? Bitte um Aufschlüsselung nach ordentlichen Universitätsprofessorinnen, außerordentlichen Universitätsprofessorinnen, Universitätsassistentinnen, Universitätslektorinnen und auch nach der Gesamtsumme der wissenschaftlichen Bediensteten.

Antwort:

Eine seriöse Beantwortung dieser Frage ist nicht möglich. Verfolgt man die Entwicklung der Zahl der Universitätsassistentinnen während der letzten Jahre, so wird deutlich, daß - wenn auch noch zögernd - eine Trendverbesserung wahrzunehmen ist.

Eine Änderung der Struktur bei den Professoren ist kurzfristig nicht erzielbar. Wie schon oben ausgeführt wurde, muß jede Veränderung im Assistentenbereich ansetzen. Im Hochschullehrerdienstrecht wurde bereits versucht, auf die besonderen Schwierigkeiten, mit denen Frauen in der akademischen Laufbahn konfrontiert sind, Bedacht zu nehmen. Auch durch die oben erwähnte Förderungsmaßnahme soll ein Anreiz für den Erwerb einer wissenschaftlichen Qualifikation geboten werden. Ich werde auch in Hinkunft für Verbesserungsvorschläge gerne gesprächsbereit sein.

8) Wie ist der aktuelle Zahlschlüssel für die in der vorangegangenen Frage genannten Dienstposten? (Bitte um die gleichen Aufschlüsselungen).

- 5 -

Antwort:

Hiezu verweise ich auf die angeschlossene Tabelle, die den aktuellen Zahlschlüssel für die in der vorangegangenen Frage genannten Dienstposten wiedergibt (siehe Beilage 2). Universitätslektorinnen sind in der Quote "Wissenschaftliche Bedienstete gesamt" nicht berücksichtigt, da es sich bei dieser Gruppe nicht um Bedienstete mit Planstellen handelt.

Der Bundesminister:



## ABTEILUNG I/B/14

Tabelle ad 3)

**Wissenschaftliche Bedienstete nach Personalkategorien und Geschlecht,  
Stichtage 1. 3. 1990, 1. 3. 1991 und 29. 2. 1992**

	Bedienstete am Stichtag 1. 3. 1990				Bedienstete am Stichtag 1. 3. 1991				Bedienstete am Stichtag 29. 2. 1992			
	absolut		in %		absolut		in %		absolut		in %	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
ordentliche ProfessorInnen	1073	24	97,8	2,2	1068	26	97,6	2,4	1077	30	97,3	2,7
außerordentliche ProfessorInnen	462	25	94,9	5,1	461	25	94,9	5,1	467	23	95,3	4,7
UniversitätsassistentInnen	3935	789	83,3	16,7	4016	822	83,0	17,0	4183	920	82,0	18,0
VertragsassistentInnen	980	360	73,1	26,9	1086	416	72,3	27,7	1173	458	71,9	28,1
BeamtInnen/VB im wissenschaftl. Dienst	483	176	73,3	26,7	480	176	73,2	26,8	483	182	72,6	27,4
Bundes-/VertragslehrerInnen	354	250	58,6	41,4	368	265	58,1	41,9	390	282	58,0	42,0
Wissenschaftliche Bedienstete gesamt	7287	1624	81,8	18,2	7479	1730	81,2	18,8	7773	1895	80,4	19,6

Beilage 1

Beilage 2

ABTEILUNG I/B/14

Tabelle ad 8.):

**Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal , 1992**

	Frauenanteil
Ordentliche Professorinnen	2,7 %
Außerordentliche Professorinnen	4,7 %
Universitätsassistentinnen	18,0 %
Vertragsassistentinnen	28,1 %
Beamtinnen/VB im wissenschaftlichen Dienst	27,4 %
Bundes/Vertragslehrerinnen	42,0 %
Wissenschaftliche Bedienstete gesamt 1)	19,6 %
Universitätslektorinnen 2)	22,3 %

1) Stand 29.2.1992

2) Studienjahr 1990/91